

Geburtshilfe – was Rinderhalter darüber wissen sollten

Im Idealfall bringt eine Kuh ihr Kalb allein und ohne Probleme zur Welt. Leider tritt dieser Fall nicht immer ein, und problematische Kalbeverläufe können negative Folgen für Kuh und Kalb und letztendlich für den Tierhalter haben. In der Rinderklinik der Tierärztlichen Hochschule Hannover erhielten Mutterkuhhalter eine theoretische und praktische Einweisung in die korrekte Geburtshilfe. Frank Hübner hat die Inhalte des Seminars zusammengefasst.



Der beste Start ins Leben eines Kalbes ist eine Geburt ohne Komplikationen. Doch wenn Probleme auftreten, sollte der Tierhalter wissen, wie er sachgerecht helfen kann.

Foto: Linda Wilkosch

Das Ziel einer erfolgreichen Mutterkuhhaltung ist pro Jahr ein gesundes vitales Kalb und ein unauffälliges, gesundes Muttertier mit einer langen Nutzungsdauer. Ein Großteil der Mutterkuhhalter betreibt den Betriebszweig im Nebenerwerb. Dabei sind vor allem in den alten Bundesländern die Herden je Betrieb relativ klein. In Nordrhein-Westfalen beispielsweise sind es 11 Mutterkühe je Haltung. Somit stellt das Abkalben in vielen Betrieben kein alltägliches Ereignis dar. Der Anteil an Leichtgeburten sollte über 95 % betragen. Hier gibt es deutliche Unterschiede zwischen einigen Rassen, doch zu beachten ist, dass die Streuung der Resultate auch innerhalb einer Rasse größer

sein kann als die Differenz zwischen den Rassen. So kann z. B. die Fütterung in den letzten Wochen vor der Kalbung (BCS zur Kalbung, Kälbergewicht) einen deutlichen Einfluss auf den Anteil an Schweregeburten haben. Ferner kann ein zu niedriger Blutkalziumspiegel bei der Kalbung (Milchfieber) zur Wehenschwäche führen und den natürlichen Geburtsverlauf stören, was ebenfalls zu erhöhten Schweregeburten führen kann.

Einweisung in die praktische Geburtshilfe

In der Mutterkuhhaltung hat das Kalb (der zukünftige Absetzer) einen deutlich größeren wirtschaftlichen Stellenwert als derzeit in der Milchviehhaltung, wo seit Wochen

für weibliche Kälber Notierungen deutlich unter 20 € je Kalb den Verkaufserlös bzw. einen Tierverlust wirtschaftlich fast bedeutungslos machen. Eine problemlose Abkalbung ist in der Mutterkuhhaltung daher von besonders großer Bedeutung!

Aus diesem Grund besuchten Mitglieder der Beratungsgemeinschaft Mutterkuhhaltung aus Ostwestfalen mit ihrem Berater die Klinik für Rinder an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, um dort an einem Geburtshilfeseminar teilzunehmen. Die 20 Teilnehmer wurden von Dr. Yasmin Gundelach und Dr. Maike Heppelmann empfangen. Die beiden Tierärztinnen der Klinik sind anerkannte Expertinnen im Bereich der Geburtshilfe und starteten das Se-

minar mit einem theoretischen Teil zu den folgenden Themen:

- Wie ist der normale Geburtsverlauf?
- Woran erkenne ich die nahende Geburt?
- Wann und wie greife ich in den Geburtsablauf ein?
- Wann und wie führe ich einen Auszug durch?
- Wann rufe ich den Tierarzt?

1. Der normale Geburtsverlauf

Die normale Geburt beginnt mit dem Öffnungsstadium, bei dem sich der innere Muttermund öffnet. Dies ist am Tier von außen allerdings nicht erkennbar. Der Sprung der ersten Fruchtblase erfolgt in der Regel im Geburtskanal.

Der Sprung der Fruchtblasen leitet das Aufweitungsstadium ein.

Das Austreibungsstadium beginnt mit dem Durchtritt der Stirn des Kalbes durch die Scham und endet mit der vollständigen Entwicklung des Kalbes. Das Nachgeburtsstadium bzw. die Geburt endet mit dem kompletten Abgang der Nachgeburt.

2. Wie erkennt man die nahende Geburt?

Ein wichtiger Bestandteil stellt die Überwachung der Kühe im Zeitraum des zu erwartenden Geburtstermins dar!

Ein erstes Anzeichen ist oft Unruhe bei den Tieren. Trächtige Kühe können bis zu 10 Tage vor der Geburt Schleim aus der Scham absondern, somit stellt der Schleim laut Dr. Heppelmann kein gutes Instrument für die Beurteilung des Geburtstermins dar! Dagegen sei die Kontrolle der Beckenbänder – die ab ca. einem Tag vor der Geburt richtig weich werden – ein sehr guter Indikator. Außerdem lässt sich der Schwanz eng zusammenbiegen, und die Zitzen füllen sich mit Milch. Das Abhalten des Schwanzes und Bauchpressen sind überdies Anzeichen der anstehenden Geburt. Die Tierbeobachtung vor der Geburt sollte möglichst unauffällig erfolgen, damit das Muttertier nicht unnötig gestresst wird.

3. Wann muss man eingreifen?

Sobald eine Unterbrechung des normalen Verlaufes festgestellt wird, sollte der Tierhalter durch eine vaginale Untersuchung die Ursachen abklären.

Die notwendige Untersuchung stellt laut der Referentin ein Hygienierisiko dar. Aus diesem Grund sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Muttertier fixieren (mit Halfter, Tier muss sich noch ablegen können),

Foto: Frank Hübner



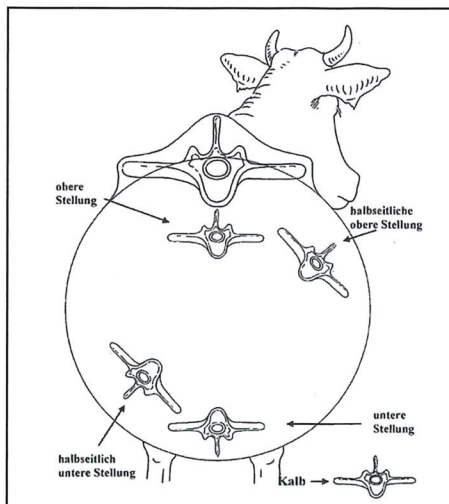
Am Kuhmodell demonstrierte Dr. Gundelach das Erstasten der Lage des Kalbes im Mutterleib.

- Schwanz ausbinden,
- Genitalregion der Kuh gründlich mit Wasser und Jodseife reinigen/desinfizieren,
- Hände und Arme gründlich waschen (Ringe, Armbänder etc. ablegen),
- Saubere Kleidung tragen bzw. Schürze,
- Einweghandschuhe mit viel Gleitgel benutzen.

Das Eingreifen wird erforderlich, wenn eine Stunde nach dem Blasensprung

- äußerlich keine Fruchtteile zu erkennen sind,
- nur ein Bein oder nur der Kopf sichtbar ist,
- ein Bein und der Kopf sichtbar sind,
- andere unklare Situationen (Schmerzen der Kuh),
- zwei Hinterbeine sichtbar sind.

Bevor die Lage des Kalbes beurteilt wird, wird kontrolliert, ob der Muttermund verstrichen (= nicht mehr zu fühlen ist) und der Geburtsweg unauffällig ist (keine Verletzungen). Nur wenn der Muttermund vollständig offen ist, darf eine Zughilfe erfolgen. Wird eine Gebärmutterverdrehung



Die Darstellung verdeutlicht die verschiedenen möglichen Stellungen des Kalbes. (Bostedt 2006)

bzw. Verletzungen festgestellt, muss der Tierarzt gerufen werden.

Die Untersuchung des Kalbes in der Geburt soll mehrere Sachverhalte klären! Neben Lage, Stellung und Haltung des Kalbes geht es um die Anzahl der Kälber und die Größe der Frucht (evtl. Kaiserschnitt erforderlich) sowie um Lebenszeichen des Kalbes. Neben Bewegungen des Kalbes können verschiedene Reflexe (Zwischenklauen, Saug- oder Analreflex) überprüft werden. Bei Haarausfall sind die Kälber bereits tot.

4. Wann und wie führe ich einen Auszug durch?

Grundsätzlich gilt: Das Kalb kann nur auf natürlichem Weg geboren werden, wenn der Rücken oben ist. Laut Frau Dr. Gundelach sind Rückenlagen (untere Stellung) bei einer Erstkalbin sehr selten. Die Zughilfe darf nur erfolgen, wenn die Vorder- oder Hinterendlage vorliegt. Im Weiteren informierten die beiden Referentinnen über die Merkmale der Vorderendlage (Kopf, Sohlenfläche, Fessel- und Karpalgelenk) und der Hinterendlage (Sohlenfläche nach oben). Kälber in der unteren, seitlichen Stellung dürfen nicht ausgezogen werden!

Bei der Überprüfung der Lage des Kalbes geht es um das Verhältnis des Kopfes und der Gliedmaßen des Fötus zu seinem Rumpf. Der Kopf muss immer gestreckt sein! Bei notwendigen Haltungskorrekturen ist ein Zeitlimit von 15 Minuten sinnvoll. Bleibt der gewünschte Erfolg aus, muss der Tierarzt gerufen werden.

Damit sich die Geburtswege schneller und schmerzfreier weiten, kann ein Handtuch auf das Becken der Mutter gelegt und mit warmem Wasser (40–50 °C) begossen werden.

Für die Zughilfe werden saubere Stricke bzw. Ketten oberhalb der Fesselgelenke fixiert, sodass die Instrumente auf der Beugeseite der Gelenke verlaufen. Ein mecha-

nischer Geburtshelfer sollte möglichst am liegenden Tier Verwendung finden. Beim Ablegen der Muttertiere (evtl. Niederschnüren) ist die linke Seite zu bevorzugen, weil dann der Pansen nicht auf der Gebärmutter liegt. Laut Dr. Heppelmann ist die Zughilfe im Stehen nur die zweite Wahl, weil im Stand die richtige Beckenstellung fehlt, die im Liegen bei den Bauchpressen zu besseren Raumverhältnissen führt (= schonenderer Auszug).

Grundsätzlich gilt, nur während der Wehen/Bauchpressen Zug auszuüben (Versorgung der Kälber mit sauerstoffreichem Blut in den Wehenpausen!). Wichtig ist auch die Begrenzung der Zugkraft. Als Faustzahl gilt, max. die Zugkraft von zwei Männern auszuüben (Zugkraftbegrenzung beim Geburtshelfer bis 160 kg). Bei Hinterendlage ist gleichzeitig an den Ketten/Stricken nur parallel zur Wirbelsäule des Muttertieres zu ziehen. Bei Vorderendlage sollte wechselseitiger Zug an den Gliedmaßen bis zum Durchtritt des Schultergürtels durch das Becken ausgeübt werden. Nach Durchtritt des Brustkorbes muss abgewinkelt in Richtung der Hintergliedmaßen des Muttertieres gezogen werden.

Praktische Übungen am Modell

Nach dem theoretischen Teil wurden die Teilnehmer in zwei Kleingruppen aufgeteilt, um sich mit praktischen Übungen weiteres Wissen zur Geburtshilfe anzueignen.

Frau Dr. Heppelmann betreute die Gruppe um ein totes Kalb, welches für Übungszwecke aufgetaut worden war.

Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, die unterschiedlichen möglichen Haltungen der Gliedmaßen und des Kopfes zu beobachten. In weiteren Schritten wurde vorgestellt, wie Fehlstellungen im Detail korrigiert werden. Sehr wichtig ist z. B. bei der Streckung gebeugter Gliedmaßen das Umfassen der Klauenspitzen mit der Hand, damit die Gebärmutterwand vor Verletzungen geschützt wird. Der Einsatz von viel Gleitgel ist hier auch hilfreich. Überdies wurde den Teilnehmern der Einsatz von weiteren tierärztlichen Spezialinstrumenten (Kopfschlinge, Augenhaken) präsentiert.

Nach dem Gruppenwechsel führte jeder Seminarteilnehmer – unter Anleitung von Frau Dr. Gundelach – an einem Kuhmodell eine geburtshilfliche Untersuchung durch. Im „verdeckten Modell“ mussten über Tasten die Lage und Stellung des Kalbes bestimmt werden. Unter Anleitung wurde die Position des Kalbes verändert, und anschließend erfolgte der Auszug des innen liegen-

An einem toten Kalb konnten die Seminarteilnehmer mögliche Haltungen von Kopf und Gliedmaßen begutachten.



den Kunststoffkalbes. Im Detail wurde auf die Zugrichtung und den Dammschutz eingegangen.

Versorgung des Kalbes

Am Kälbermodell wurde die wichtigste Erstversorgung am Kalb anschaulich dargestellt. Zuerst müssen die Atemwege freigelegt werden. Ein Hochheben an den Hintergliedmaßen und Schwenken sollte nur kurz erfolgen. Das Entfernen von Schleim mithilfe des Kälberretters sowie die Mund-zu-Nase-Beatmung wurden vorgestellt. Anschließend sollten die Kälber in Brustlage (Frosch) gebracht werden. Die Seminarteilnehmer diskutierten intensiv über die unterschiedlichen Maßnahmen (Kaltwasserguss, Abreiben, Atemstimulation durch Nasenzwickeln, Medikamente) bei der Erstversorgung der geborenen Kälber. Nach dem das Kalb versorgt ist, wird die Kuh auf eventuelle Verletzungen und ein weiteres Kalb untersucht.

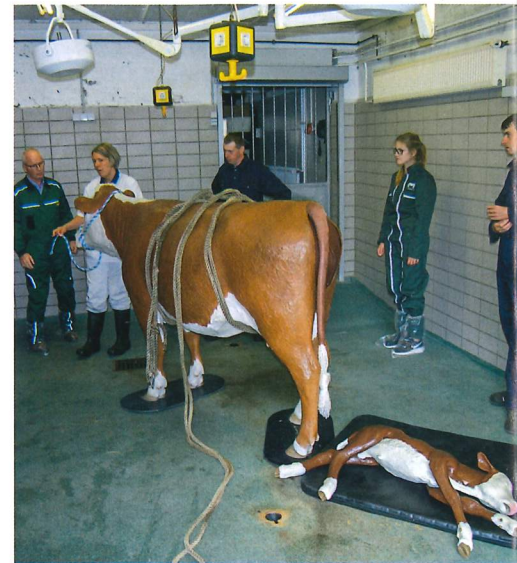
Als letzten Tipp empfahlen die zwei Expertinnen den Seminarteilnehmern: „Immer Ruhe bewahren!“

Zum Abschluss des etwa fünfstündigen Seminars gab es noch eine kurze Klinikführung. Neben den Operationssälen und Laborräumen wurden auch die Stallungen besichtigt. Die Haltung der Rinder zum Zwecke der Behandlung und für die studentische Ausbildung in der Innenstadt von Hannover war außergewöhnlich und äußerst interessant.

Frank Hübner, Unternehmensberatung Rinderhaltung, Landwirtschaftskammer NRW

Sachkundenachweis:

Die Sachkunde ist im Tierschutzgesetz als Anforderung an Tierhalter formuliert. In der heutigen Zeit sind die Nutztierhalter (mit und ohne landwirtschaftliche Ausbildung) oft im Fokus von Tierschützern und müssen sich gegenüber rechtlichen Vorgaben absichern. Daher hat die Landwirtschaftskammer NRW den Seminarteilnehmern eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt.



Am Kuhmodell führte jeder Teilnehmer eine Untersuchung und eine Erstversorgung des Kalbes durch.



Fotos: Frank Hübner

Die korrekte Vorgehensweise bei einer erforderlichen Zughilfe wurde am Kuhmodell geübt.